



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

A5

# Antrag

**Initiator\*innen:**

Dr. Karlies Abmeier, Dr. Thomas Arnold, Prof. Dr. Birgit Aschmann, Msgr. Georg Austen, Matthias Dörr, Hildegard Eckert, Daniela Hottenbacher, Dr. Markus Ingenlath, Martin Kastler, Prof. Dr. Katrin Keller, Wolfgang Klose, Marcus C. Leitschuh, Lisi Maier, Nadine Mersch, Dr. Stefan Ottersbach, Gregor Podschun, Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz, Dr. Hana Seidel, Dr. Elvira Spötter, Dr. Irme Stetter-Karp, Joachim Unterländer, Dr. Barbara Wieland

**Titel:**

**Menschen auf der Flucht schützen**

**Antragstext**

1 Die Vollversammlung möge beschließen:

2 Wir fordern:

3 Die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken fordert von  
4 allen staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen, Organisationen und  
5 Einrichtungen auf nationaler und europäischer Ebene bei allen Handlungen die  
6 uneingeschränkte Achtung und die Einhaltung der Bestimmungen und Regelungen der  
7 Genfer Flüchtlingskonvention, der Charta der Grundrechte der Europäischen Union  
8 und der Europäischen Menschenrechtskonvention.

9 Wir fordern alle Frauen und Männer in politischen und gesellschaftlichen  
10 Institutionen auf, sich auf allen Ebenen aktiv dafür einzusetzen und  
11 sicherzustellen, dass Menschen auf der Flucht geschützt werden, ihnen geholfen  
12 wird und mit ihnen menschenwürdig, fair und respektvoll umgegangen wird.

13 Hintergrund:

14 Ende 2020 lag die Zahl der Menschen, die aufgrund von Verfolgung, Konflikten,  
15 Gewalt und Menschenrechtsverletzungen weltweit auf der Flucht waren, bei 82,4  
16 Millionen - 34,4 Millionen geflüchtete Menschen und Asylsuchende waren außerhalb  
17 des Herkunftslandes, 48 Millionen als Binnenvertriebene in ihren Staaten auf der  
18 Flucht. Allein 42 Prozent davon sind Mädchen und Jungen unter 18 Jahren.

19 Flucht und Vertreibung sind Teil der Familiengeschichte vieler Menschen in  
20 Deutschland. Manche Eltern oder Großeltern können noch erzählen, was es während  
21 oder nach dem 2. Weltkrieg bedeutete, die eigene Heimat verlassen zu müssen,  
22 Vertreibung, Flucht, Gewalt und den Neubeginn erlebt zu haben. Auch danach  
23 wurden Millionen Frauen, Männer, Kinder unterschiedlichster Volksgruppen und  
24 Staatsangehörigkeiten unter physischem und psychischem Druck weltweit, auch in  
25 Europa, heimatlos und entwurzelt.

26 Oft haben diese Menschen einen offiziellen Schutzstatus bekommen, das heißt, sie  
27 sind staatlicherseits als Flüchtlinge anerkannt worden. Nach der Genfer UN-  
28 Flüchtlingskonvention (GFK), die 1951 nach den Erfahrungen des fehlenden  
29 Schutzes, u.a. für Menschen auf der Flucht vor den Nationalsozialisten,  
30 verabschiedet wurde, können damit Flüchtlinge auf Aufnahme hoffen, die „aus der  
31 begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität,  
32 Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen  
33 Überzeugung“ (GFK Art.1, A 2.) Asyl suchen.

#### 34 Durch die GFK haben Flüchtlinge das Recht...

35 • nicht ausgewiesen zu werden, außer unter bestimmten, streng definierten  
36 Bedingungen (Art. 32)

37 • auf Wohnraum (Art. 21)

38 • auf Zugang zu Gerichten (Art. 16)

39 • nicht für die illegale Einreise in das Hoheitsgebiet eines Vertragsstaates  
40 bestraft zu werden (Art. 31)

41 • auf Bildung (Art. 22)

42 • zu öffentlichen Hilfe und Unterstützung (Art. 23)

43 • zur Bewegungsfreiheit innerhalb eines Gebietes (Art. 26)

- 44 • auf Arbeit (Art. 17 und 19)
- 45 • auf Religionsfreiheit (Art. 49)
- 46 • auf die Ausstellung von Identität- und Reisedokumenten (Art. 27 und 28)

47 Darüber hinaus ist das Recht auf Asyl in Artikel 18 der Charta der Grundrechte  
48 der Europäischen Union (GRCh) verankert. Gemäß Artikel 19 GRCh sind  
49 Kollektivausweisungen nicht zulässig, auch darf niemand in einen Staat  
50 abgeschoben oder ausgeliefert werden, in dem für sie oder ihn das ernsthafte  
51 Risiko der Todesstrafe, der Folter oder einer anderen unmenschlichen Behandlung  
52 besteht. Die europäischen Staaten haben sich auch durch die Europäische  
53 Menschenrechtskonvention verbindliche Normen gesetzt.

#### 54 Wir stellen fest:

55 Mit den zunehmenden Flüchtlingszahlen werden diese internationalen und  
56 europäischen Konventionen, insbesondere durch rechtspopulistische Parteien und  
57 Bewegungen, immer offener und lauter in Frage gestellt. Das Menschenrecht auf  
58 Asyl und Schutz von Menschen in Not sehen wir heute auch in Europa mehrfach  
59 massiv missachtet und vielerorts vorsätzlich verweigert.

#### 60 Dafür stehen wir:

61 Dieses Recht auf Hilfe ist aber ein unverzichtbares Element der europäischen  
62 Identität, die auf dem gemeinsamen christlich-jüdischen Erbe aufbaut. Daher  
63 treten wir gemeinsam als Europäerinnen und Europäer entschieden für den Schutz  
64 bedrohter Menschen ein.

65 Wir engagieren uns als Christinnen und Christen in unseren Städten und  
66 Gemeinden, Verbänden und Organisationen sowie in zivilgesellschaftlichen  
67 Initiativen, um Menschen auf der Flucht zu schützen, ihnen ein würdiges Leben zu  
68 ermöglichen und damit die Chance für eine bessere und sichere Zukunft zu geben.